

EIN CLAVICHORD ÜBERQUERTE DIE ALPEN

Der Nachlass von Anton Peterlunger im Heimatmuseum Tannheim



Anton Peterlunger (*1864 †1949) kam als Zwanzigjähriger von Kastelruth (Südtirol) nach Tannheim, wo er von 1885 bis 1923 als Lehrer, Schul- und Chorleiter wirkte. Er brachte ein Clavichord mit. Das Clavichord stammt vermutlich aus der Werkstatt des Orgelmachers Joseph Lusser (Läser /Bäser). Das Germanische Nationalmuseum in Nürnberg besitzt ein ähnliches Instrument dieses Instrumentenbauers¹ mit der Inventarnummer MIR1064². Offenbar hatte der junge Musiker Peterlunger das Clavichord aus zweiter Hand in Südtirol erworben und brachte das sensible Hausmusik-Instrument nach Tannheim mit. Die älteste Beschriftung auf dem Instrument lautet „fecit Josef Läser (Bäser?) in Brixen 1804“, eine weitere „Wohlgeb. Frau Aloisia Kuchberger in Meran 1816“ und die Initialen „A.P.“ [Anton Peterlunger] wird in der Objektbeschriftung mitgeteilt.³

Der Transport dieses empfindlichen Instrumentes dürfte wohl mittels Fuhrwerk von Meran über den Reschenpass erfolgt sein. Es sei denn, Peterlunger hat das Instrument von der Meraner Vorbesitzerin in Brixen erworben. Über den Brennerpass verkehrten seit August 1867 Güter- und Personenzüge der k.k. priv. Südbahngesellschaft zwischen Innsbruck nach Bozen. Der Großteil des Weges müsste dennoch auf der Straße, also mit einem Fuhrwerk bewältigt werden.

Clavichorde spielten als Instrumente der Hausmusik im 17. und 18. Jahrhundert eine große Rolle, die vergleichbar mit der des heutigen Klaviers ist. Bis ins 19. Jahrhundert wurden Clavichorde auch „Clavier“ genannt. Mit der einsetzenden Tendenz zu klanglicher Verstärkung zu Beginn des 19. Jahrhunderts kam das Clavichord aus der Mode, weil der Ton des Clavichords relativ leise ist. Allerdings ist er höchst modulationsfähig. Im Kontext des Interesses an historischen Instrumenten wurde es quasi wiederentdeckt. Heute verdankt das Clavichord seine Beliebtheit der differenzierteren, sensiblen Gestaltungsmöglichkeit des Tons.



Die Mechanik des Clavichords ist jener des Klaviers ähnlich. Drückt man eine Taste, so berührt ein kleines Metallplättchen, das sich auf dem hinteren Teil des Tastenhebels befindet, eine Saite und versetzt einen Teil von ihr in Schwingung. Den anderen Teil der Saite dämpfen Tuch- oder Filzstreifen so ab, dass er nicht mitzuschwingen vermag.

Beim „gebundenen Clavichord“ (ältere Bauweise) berühren mehrere Tastenhebel dieselbe Saite. Auf einer Saite können also (nacheinander) mehrere Töne erzeugt werden.

Beim „bundfreien Clavichord“ ist jeder Taste eine Saite zugeordnet.

Je nach Stärke des Druckes auf die Saiten erklingt das Clavichord leiser oder lauter. Durch leichtes Hin- und Herbewegen des Fingers kann man sogar ein leicht schwingendes Vibrato nach der Art der Streichinstrumente erzeugen.⁴

¹ TANNHEIM, Tirol, Austria, Heimatmuseum Tannheimtal: Joseph Läser (Bäser), Brixen (probably modern Bressanone) ?1804, C/E-c3. Diatonically fretted. Maker may be the same as Joseph Lusser, the maker of a clavichord dated 1810 [korrekt: 1800] in the Germanisches Nationalmuseum, Nuremberg: if so, this is a remarkably late example. – vgl. CHECK-LIST of clavichords with the C/E short-and-broken bass octav. <http://www.peter-bavington.com/cheklist.htm>, Zugriff am 27.9.2017.

² „Inventarnummer: MIR1064 - Hersteller: Lusser, Joseph - Datierung: um 1800 - Ort: Brixen / Bressanone / Italien - Maße: Mensur c2:278 mm - Marke/Inschrift: Joseph Lusser, Orgel // macher zu Brixen — Renoviert // von Otto // Frank // ...[München] // AD 1913 - Sammlung: Musikinstrumente - Beschreibung: Umfang: F1-f4; Saiten pro Chor: 2. Weitere Beschreibung siehe Lit. - Literatur: Kares, Martin: Verzeichnis der Europäischen Musikinstrumente im Germanischen Nationalmuseum Nürnberg. Band 3. Klavichorde. Wilhelmshaven 1999, S. 156-158 (= Bestandskatalog).“ – Dateiblatt aus dem Objektkatalog der Sammlungen des Germanischen Nationalmuseums.

³ Objekttext im Museum



Das Clavichord Peterlunger ist 1804 im klassizistischen Stil gebaut worden. Ein etwas zeitgleiches Instrument beherbergt auch das zweite Museum in Tannheim, das Felixè-Minas-Haus – ein barockes Wohnhaus der Familie Zobl-Schmid samt Inventar, das seit 2012 öffentlich zugänglich ist.

Heute befindet sich das Clavichord von Anton Peterlunger im Heimatmuseum Tannheim. Dort ist ein ganzer Raum mit Objekten von Anton Peterlunger eingerichtet. Inszenierungen ganzer Räume

wirken auf Museumsbesucher ganz besonders anziehend. Leider verfügen Museen selten über derartige Sammlungskomplexe. Der Museumsverein des beliebten Ferienortes Tannheim kann sich glücklich schätzen, dass ihm Cilla Peterlunger den Nachlass ihres Vaters Anton Peterlunger überlassen hat.

Sein gesamtes Musikzimmer mit zwei Klavieren, einem Clavichord, einer Bibliothek und anderem Inventar konnte im Museum aufgestellt werden.

Im ersten Stock des Museums befindet sich „das vollständig eingerichtete Musikzimmer des Schul- und Chorleiters Anton Peterlunger, der von 1884 bis zu seinem Tod 1949 in Tannheim lebte“, heißt es im gedruckten Museumsführer⁵.

Peterlunger besaß neben den Objekten, die ihn als Musiker, Chorleiter und Komponisten kennzeichnen, ein Tischkegelspiel und zwei selbst gebastelte Friedhöfe zur Erinnerung an seine Schüler, die im Ersten bzw. im Zweiten Weltkrieg gefallen waren. „...sei auf ein besonderes Ausstellungsobjekt hingewiesen: ein von Peterlunger selbst hergestellter "Miniatur-Friedhof", auf dessen Grabkreuzen er die Namen jener ehemaligen Schüler verewigte, die im 1. Weltkrieg gefallen waren.“⁶



Die Pflege des kirchlichen Chorgesangs setzte erst um 1900 ein, ausgehend von Tannheim, wo Peterlunger als Chorleiter tätig war. Ihm gelang es, „seinen“ Kirchenchor zu großen Erfolgen zu führen. Der Tannheimer Kirchenchor nahm damals eine hervorragende Stelle unter den Landchören Tirols ein. Peterlunger engagierte sich für das kulturelle Geschehen in seiner Gemeinde insgesamt, verlieh dem Ort durch seine unermüdliche, vielseitige kulturelle Aktivität ein besonderes Gepräge. Auf seine Initiative wurde z.B. 1902 die Lourdeskapelle südlich von Tannheim errichtet.⁷



Peterlungers Hauptverdienst bleibt aber für die breite Bevölkerung weitgehend unsichtbar. Er hat „eine für ein Privatarchiv ungewöhnlich reichhaltige und heute im Heimatmuseum Tannheim verwahrte Sammlung“⁸ angelegt.

Die Musikwissenschaftlerin Doz. Dr. Hildegard Schneider, die den Bestand wissenschaftlich inventarisierte, betont den Wert dieser Sammlung und weist auch darauf hin, dass diese unbedingt geschlossen erhalten werden muss. Der museale und wissenschaftliche Wert der mit all den handschriftlichen Anmerkungen von Peterlunger besteht vor allem darin, dass er einen wesentlichen Teil des Musiklebens im Hauptort des Tannheimer Tales am Beginn des 20. Jahrhunderts dokumentiert.

Die Sammlung Peterlunger enthält wertvolle Musikhandschriften (290 Stück) und Drucke (390 Stück) aus dem 19. Und 20. Jahrhundert. Der Sammler wirkte auch als Komponist. Er komponierte nicht nur Messen, sondern auch

für den weltlichen Bereich, Märsche, Singspiele und Kantaten.

Das Heimatmuseum in Tannheim-Kienzen beherbergt noch weitere Instrumente und Zeugnisse der Musiktradition im höchstgelegenen Gebirgstal Tirols, darunter eine Harfe und eine Gitarre, die zwei

⁴ Friedemann Otterbach, *Schöne Musikinstrumente*; Berlin Darmstadt Wien, 1975

⁵ [Museumsführer] *Heimatmuseum Tannheimertal*, hrsg. Von Museumverein Tannheimertal, Tannheim 2004 (2. Auflage), S. 14 mit Abb. auf S. 13.

⁶ Andrea Aschauer, [Museum des Monats Juni 2010], VON "NUENZEN" UND "HUAENZEN"...allerlei weiteren Besonderheiten aus dem Heimatmuseum Tannheimertal. <https://www.tirol.gv.at/fileadmin/themen/kunst-kultur/museum/> (Zugriff am 17.9.2017)

⁷ Anton Kleiner, *das Tannheimer Tal*, Berwang 1988, S. 110.

⁸ Hildegard Schneider, Bericht über die Besichtigung des Musikalienarchivs aus dem Nachlass Anton Peterlungers im Heimatmuseum Tannheim am 13.9.1994, in: *Tannheimertaler Museumsblättle*, Folge 3, März 1995, n.p.

Autodidakten aus Nesselwängle bauten. Auch im Felixè-Minas-Haus befinden sich noch andere bemerkenswerte Instrumente, darunter eine Tragorgel (um 1770) mit Rokokomalereien, ein Tenor-Horn des Innsbrucker Instrumentenbauers Anton Brambach, eine Natur-Trompete und ein Akkordeon.

Öffnungszeiten: (Mitte Mai - Mitte Oktober) jeden Mittwoch und Freitag 13:30-17:00 Uhr
(Ende Dezember - Mitte März) jeden Mittwoch 13:30-16:00 Uhr.
Führungen jeden Mittwoch ab 13:30 Uhr / Sonderführungen für Gruppen (ab 10 Personen) nach Vereinbarung

Kontakt:

Heimatmuseum Tannheimer Tal

Kienzen 7

A-6675 Tannheim

Tel.: +43 (0)5675 6272

Mail: info@wassermann.at

www.tannheimertal.at/felixe-minas-haus/museumsverein-tannheimertal.html

© Land Tirol, Dr. Sylvia Mader, Text und Abbildungen 1, 3-6

© Land Tirol, Museumsservicestelle (MSS), Abbildungen 2, 7

Abbildungen:

- 1 - Clavichord von Anton Peterlunger, Hersteller: vermutlich Joseph Lusser, 1804; Heimatmuseum Tannheim.
- 2 - Clavichord, 1804, InvNr. 770 (MSS - Inventarisierung 1995).
- 3 - Clavichord, 1804, Detail.
- 4 - Clavichord, um 1790, Felixè Minas Haus Tannheim, InvNr. 39 (MSS - Inventarisierung 2013).
- 5 - Musikzimmer von Anton Peterlunger, Heimatmuseum Tannheim.
- 6 - Biedermeier-Klavier, Hersteller: J. Mayer, München, im Peterlunger-Musikzimmer.
- 7 - Portrait Anton Peterlunger, InvNr. 740 (MSS - Inventarisierung 1995).